

## Akteneinsicht zu Unrecht abgelehnt

**BUNDESGERICHT JJA.** Im Herbst 2009 stellte der zuständige Staatsanwalt ein Verfahren gegen einen Zuger ein. Dies mit der sinngemässen Begründung, es liefen gegen diesen weitere Strafverfahren. Das vorliegende Verfahren werde die zu beantragende Gesamtsanktion nicht wesentlich beeinflussen. Aus Opportunitätsgründen erfolge deshalb die Einstellung. Der Oberstaatsanwalt genehmigte diese, die den Privatklägern eröffnet wurde.

### Fünf weitere Strafverfahren

Darauf reichte der Zuger Strafklage wegen Amtsgeheimnisverletzung gegen den Staats- und Oberstaatsanwalt ein. Die Privatkläger seien im Parallelverfahren nicht involviert und somit Drittpersonen. Indem diese nicht nur über die Tatsache der Parallelverfahren, sondern auch über das angeblich erhebliche Strafmass orientiert worden seien, sei ein strafrechtlich geschütztes Geheimnis offenbart worden. Es drohe ihm eine Vorverurteilung in den Medien. Der Staatsanwalt habe ausserdem die Privatkläger ungefragt darauf hingewiesen, dass gegen ihn noch fünf weitere Strafverfahren hängig seien. Mit Verfügung von Anfang 2010 nahm die Staatsanwaltschaft die Strafklage nicht an die Hand. Eine Beschwerde gegen diesen Entscheid wies die Justizkommission des Obergerichts Ende April 2010 ab.

### Er kann jetzt Stellung nehmen

Das focht der Zuger beim Bundesgericht an. Bei den Bundesrichtern beklagte er sich, auch die Vorinstanz habe seinen Anspruch auf rechtliches Gehör verletzt. Vor dem Entscheid der Staatsanwaltschaft, die Strafklage nicht an die Hand zu nehmen, hätten sich zwei Beschwerdegegner dazu vernehmen lassen. Diese Stellungnahmen seien ihm nicht mitgeteilt worden.

Das Bundesgericht gibt ihm in diesem Punkt Recht. Er habe die Vernehmlassungen nicht überprüfen können: «Dieser Anspruch wurde nicht befriedigt, indem die Staatsanwaltschaft in ihrer Verfügung die «entscheidrelevanten Passagen» wörtlich wiedergab». Der Zuger kann nun zu den Eingaben Stellung nehmen.

### HINWEIS

► Urteil 6B\_485/2010 ◀

# Äpfel und Birnen – für Firmen

**ZUG** Ein Jungunternehmer liefert Fruchtkörbe frei Haus. Nach einem Preis erntet er dafür nun auch Erfolg.

CHARLY KEISER  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Früchte sind gesund: Eine Weisheit, die sich der Jungunternehmer Fabian Consiglio zu Nutze macht. Denn im Dezember 2009 starteten er und Martin Lenzlinger mit der Adextro GmbH das «Zuger Früchte-Abo».

Die Geschäftsidee habe er aus seinen Ferien in Skandinavien – genauer Schweden – mitgebracht, erklärt Consiglio. «Ich sah Wagen, die mit Fruchtkörben unterwegs waren, um diese an Firmen zu liefern.» Zurück in der Schweiz habe er nachgeschaut, ob es das in seiner Heimat bereits gebe,

dienstmitarbeiter, der die Angebote aktiv bei den Kunden verkaufe.

### «Früchte müssen frisch sein»

Drei Abos bieten die Jungunternehmer an: mit einem Basis-, Standard- und Gourmet-Korb. Die Körbe wiegen drei, vier und sieben Kilo und sind jeweils gefüllt mit Äpfeln, Birnen und Bananen sowie Dörr- und weiteren Früchten – abhängig von der Saison. Die Kosten dafür bewegen sich zwischen 28 und 65 Franken. Je nach Bedarf und Abo wird am Montagmorgen und zusätzlich am Mittwoch geliefert. Aber es gebe kleinere Betriebe, die lediglich jede zweite Woche mit einem gefüllten Korb beglückt werden wollen.

Doch eines ist klar, wie Consiglio

betont: «Die Früchte müssen 100 Prozent frisch sein – das ist sehr wichtig.» Tatsächlich seien die Kunden sehr sensibel, fügt der gelernte Metzger an, der nach der Lehre die Handelsschule absolviert hat. «Und das auch zu Recht, denn für den Preis dürfen die Kunden auch einen tadellosen Service und perfekte Produkte erwarten.»

### Luzern auf dem Radar

Ob er denn mit den Fruchtkörben nicht gleich auch andere Angebote kombinieren oder neue anbieten könne? Das geschehe bereits, erklärt Consiglio, denn ihre Gesellschaft biete Firmen zum Beispiel das Holen und Bringen der Post, ein Service, der ebenfalls immer öfter benutzt werde. «Und wir haben noch ein paar andere Ideen in der Schublade», blickt

### EXPRESS

- Das Zuger Früchte-Abo gibts in drei verschiedenen Versionen.
- Auch die Lieferung ist in drei unterschiedlichen Varianten möglich.

der findige Unternehmer in die Zukunft.

Ein Traum will sich Fabian Consiglio in diesem Jahr aber unbedingt erfüllen: «Wir wollen den Schritt über die Kantonsgrenze realisieren und unser Angebot auf andere Städte ausweiten. Luzern ist ganz klar auf unserem Radar.»

### HINWEIS

► Mehr Informationen unter: [www.adextro.ch](http://www.adextro.ch) ◀

### «Ich will das Rad nicht neu erfinden.»

FABIAN CONSIGLIO,  
JUNGUNTERNEHMER

schauf der Zuger zurück. «Und da unter anderen in Zürich schon ein solcher Service existierte, habe ich mir gesagt: Ich will das Rad nicht neu erfinden – ich will es nur besser machen.»

### Körbe aus der Strafanstalt

So liefert Consiglio nun tatsächlich seine Früchte ebenfalls wie die Schweden in Körben, und nicht in Kartonschachteln, wie es andere in der Schweiz tun, wie er betont. «Die handgemachten Weidenkörbe haben wir von der Strafanstalt Bostadel», ergänzt der 25-Jährige, der mit seiner Idee im März 2010 beim 6. Zuger Jungunternehmerpreis den dritten Rang belegte. Er bevorzuge grundsätzlich lokale Anbieter, bekräftigt Consiglio, der mit dem Erfolg sehr zufrieden ist. Ein paar Dutzend Stammkunden hätten sie schon, sagt Consiglio. «Und von mir aus dürfen es in der Zukunft durchaus noch ein paar mehr werden.»

Zu Beginn hätten er und sein Compagnon zahlreiche Demo-Fruchtkörbe verteilt, verrät er weiter. Und ab diesem Jahr habe die Firma nun einen Aussen-



Fabian Consiglio freut sich über den Erfolg.  
Bild Stefan Kaiser

## FEUERWEHR ZUG

### Öl abgeschöpft

red. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) stand letzte Woche wie folgt im Einsatz:

• **Dienstag, 28. Dezember, 9.32 Uhr, Zugersee:** Auf einem Boot geriet eine Gasflasche in Brand. Die Bootsbesatzung konnte die brennende Gasflasche in den Zugersee werfen. Der Seerettungsdienst der FFZ betreute die beiden Personen. Die brennende Gasflasche wurde im See kontrolliert ausgebrannt und anschliessend abgeholt.

• **Dienstag, 28. Dezember, 14 Uhr, Dorf/Sumpfbach, Folgeinsatz:** Die Ölsperren konnten nach Überprüfung der Situation entfernt werden.

• **Dienstag, 28. Dezember, Rain-/Göblibach:** Die FFZ wurde wegen einer Gewässerverschmutzung im Göblibach alarmiert. Vor Ort konnte Heizöl im Wasser festgestellt werden. Zusammen mit dem Amt für Umweltschutz wurden Ölsperren eingebaut und das Medium mit Ölbinder abgeschöpft.

• **Dienstag, 28. Dezember, 18.10 Uhr, Affoltern, Nationalstrasse Richtung Zürich:** Nach einem Verkehrsunfall im Isisbergtunnel übernahm die FFZ die nötigen Verkehrs-dienstmassnahmen auf der Nationalstrasse im Bereich Affoltern am Albis.

• **Montag, 29. Dezember, 18.10 Uhr, Affoltern, Nationalstrasse, Rain-/Göblibach, Folgeinsatz vom Vortag:** In Absprache mit dem Amt für Umweltschutz wurden zusätzliche Ölwehrmassnahmen im Göblibach vorgenommen.

## Einer der kältesten Dezember der letzten Jahre

**WETTER** Der meteorologisch erste Wintermonat bestand aus drei Kälte- und drei Wärmeperioden. Er begann gleich winterlich kalt mit Schneefall, der auch im Flachland zu einer geschlossenen weissen Decke führte. Das Bilderbuchwetter dauerte nicht sehr lange an, denn die folgenden paar Regentage machten rasch Schluss mit Frau Holles Werk. Doch die Schneefrau liess sich nicht verbannen, denn ab Mitte Monat half ihr das Schneetief «Petra», in unser Land zurückzukehren. Zusammen brachten sie es auf 15 Zentimeter Neuschnee im Flachland. Abermals wurden sie vertrieben, und inzwischen glaubte niemand mehr an weisse Weihnachten. Der 24. begann mit einer Regennacht, dann kühlte es tagsüber immer mehr ab, und der Regen ging langsam in Schneefall über. Die abermalige Schneedecke an Heiligabend und über die Weihnachtstage war dann überall perfekt! Zum Ausklang des Jahres hingegen blieb das köstliche Weiss den höher gelegenen Regionen vorbehalten, denn eine Wärmeperiode war erneut angesagt.

**Trotz dieser drei Wärmeperioden** konnten wir einen der kältesten Dezember der letzten Jahre registrieren. Für Zug ergab sich eine Durchschnittstemperatur von nur 1,1 Grad, etwa 2 Grad weniger als der langjährige Durchschnitt (Dezember 2009: 3 Grad). Die frostigste Nacht war diejenige auf den 27., als um 2.45 Uhr die Zuger Quecksilber auf minus 9,8 Grad absanken (Dezember 2009: minus

11,7 Grad!). Der wärmste Tag war übrigens der 8. mit maximal 11,5 Grad und mässigem Südwestwind von maximal 32 Kilometern pro Stunde. Insgesamt konnten wir in Zug 13 Frosttage mit positiven und negativen Temperaturen und zudem 4 Eistage registrieren, während denen die Temperatur immer unter null Grad blieb. Auch die Jahrestemperatur hinkte dem langjährigen Durchschnitt etwas hintennach und erreichte in Zug nur 11,2 Grad. Dies heisst allerdings nicht, dass bei uns keine stetige Klimaerwärmung stattfindet, denn rückblickend gelten für Zug

folgende Jahresdurchschnitte: 2005: 11,3; 2006: 11,9; 2007: 12,2; 2008: 11,9 und 2009: 12,1 Grad. Der Trend ist also trotzdem positiv.

**Niederschläge** gab es auch bei uns genug, die zum Teil als Schnee und zum Teil als Regen niedergingen, oder auch als Gemisch zwischen beidem. Insgesamt 124 Liter pro Quadratmeter konnten in Zug gemessen werden, davon etwa knapp die Hälfte als Regen, der Rest als Schnee (Dezember 2009: 145 Liter pro Quadratmeter). Wäre dieser nicht zwischendurch geschmolzen,

hätte sich die Schneedecke wie in den Berggebieten auf mindestens einen halben Meter kumuliert. Der regenreichste Tag war der 6., als 25 Liter pro Quadratmeter gemessen wurden. Der 24. begann mit Dauerregen, der im Verlaufe des Tages in Schneefall überging, was dann schliesslich zu den weissen Weihnachtstagen führte.

**Vielfach ergibt** in dieser Zeit ein Biskaya-Hoch zusammen mit einem England-Tief eine relativ milde Westwindlage. Doch dieses Jahr war alles anders: Dauernde Veränderungen in der globalen Wetterlage bewirkten dieses Auf und Ab der Temperaturen und der Niederschlagstätigkeit. Ein Hoch westlich von England führte zusammen mit einem Tief über dem Baltikum feuchte und über dem Golfstrom erwärmte Luftmassen zu uns, was die Niederschläge vom 6. bis zum 10. ergab. So war es dann um die Monatsmitte das Schneetief «Petra» westlich von Skandinavien, das ebenfalls feuchte, aber kalte Polarluft mit Staulage an den Alpen brachte. Die weissen Weihnachten schliesslich hatten wir einem Mittelmeertief und einem Russlandhoch zu verdanken. Das Hoch schickte uns arktische Kaltluft, und das Tief steuerte die für Schnee nötige Feuchtigkeit bei. Diese Aktivität in der Wetterküche geht vorläufig weiter, und so kann kaum jemand eine verlässliche Prognose für den weiteren Wetterverlauf des Winters stellen.

### Zuger Wetter im Dezember

